

# St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 37

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286465>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden. Aehnlich mag auch im Allgemeinen wie im Einzelnen und Besondern diesen Sommer gewirkt worden sein. Bereits hat sich indessen die eintretende zum Säen und Pflanzen günstigere Herbstzeit in einer neuen Schöpfung angekündigt, nämlich in der Gründung einer Lehrer-Alters-, Wittwen- und Waisenkasse. Die Leser des Volksschulblattes werden sich erinnern, daß schon letztes Frühjahr von der Gründung einer solchen Kasse die Rede war, daß man sie aber mit der bereits bestehenden freiwilligen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse verschmelzen zu können glaubte, was aber eben nicht gelingen wollte. Der Statuten-Entwurf dieser neuen Kasse sieht nun von einer Verschmelzung ganz ab; der Beitritt soll für jeden Lehrer obligatorisch werden und es soll dadurch Vorsorge getroffen werden nicht nur für Wittwen- und Waisen, sondern auch für alte dienstunfähige Lehrer selbst. Die Statuten sind den einzelnen Bezirkskonferenzen zur Berathung und Begutachtung zu Handen gestellt worden. Die nächstens stattfindende Kantonallehrerversammlung wird endgültig darüber abschließen, die regierungsräthliche Genehmigung natürlich vorbehalten.

Eine andere neue Schöpfung ist die, wie es scheint, vom Tit. Schulinspektorat beabsichtigte Einführung einer Gesanglehre, von der den Lehrern bereits mehrere Bogen zur Einsicht und Beurtheilung übersandt worden sind. Es ist dieselbe das Werk des durch seine schönen Sammlungen „Kinderlieder“ und „Lieder für Jung und Alt“ bekannten Realschullehrer J. J. Schäublin in Basel. Inwiefern die Einführung einer Gesanglehre überhaupt oder speziell dieser in unsern Volksschulen zweckmäßig sei, darüber erlaube ich mir nicht zu urtheilen. Jedenfalls dürfte vor Begehung eines solchen Schrittes wohl erwogen werden, was Kellner in seiner „Poesie der Volksschule“ und in seinen „pädagogischen Mittheilungen“ über den Gesangunterricht und über den Volksgesang sagt.

**St. Gallen.** 31. August. Gestern fand auf dem Rosenberg dahier, Angesichts der hübschen Stadt, des Bodensees und des prächtigen Sentis, das um diese Zeit jährlich sich wiederholende Jugendfest statt. Von den vielen Inschriften in der festlich geschmückten Stadt nur folgende auf unsere politischen Zustände trefflich anspielende:

„Religion und Wissenschaft  
Gibt dem Leben innere Kraft;  
Und das Schöne nur gedeiht  
Bei treuer Lieb und Einigkeit.  
St. Gallischer Jugend kräftige Schaar!  
Nimm dieser Worte Sinn doch wahr!“

Beim neuen Schulhause wurde die muntere Schaar aufgestellt und defilirte sodann, voraus die Primarschüler mit hölzernen Hellebarden, Speißen 2c. gewappnet, dann die Kleinern und hierauf die größern schulbesuchenden Mädchen, alle weiß gekleidet und mit Kränzen, Blumen 2c. reichlich geschmückt — ferner das vereinigte schmutze Kadettenkorps mit zwei kleinen Piecen (ein Bataillon und eine Sektion Artillerie bildend), durch die Stadt dem bewimpelten Rosenberg zu. Droben wurde gesungen, von den Kadetten recht ordentlich manövrirt, im Feuer exerzirt und noch besser geturnt, während die größern Schülerinnen sich mit Tänzen 2c., die Kleinern mit niedlichen Kinderspielen unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen belustigten. Aufmerksame Beobachter erlabte der Anblick des anwesenden Damenflors. Um halb 6 Uhr Abends bedeckten sich die Tausende mit Regenschirmen und folgte eine allgemeine Retirade, das profaische Ende dieses schönen Festes.

**Württemberg.** Ein Lehrer-Jubiläum. Der König von Württemberg verlieh dem ersten Knabenschulmeister Ziegler in Heilbronn, aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, in Anerkennung seiner treuen Dienste die goldene Civilverdienstmedaille, welche, dem Bernehmen nach, bisher noch keinem Schullehrer zu Theil geworden war. Andreas Gottlieb Ziegler, jetzt 73 Jahre alt und noch ganz rüstig, feierte mit 4 Söhnen, 2 Töchtern und mehreren Enkeln seine goldene Hochzeit in der Kilianskirche, wobei viele seiner Schüler und Schülerinnen eine Kantate aufführten, sein Tochtermann die Orgel spielte. Letztlin ward dann sein Amtsjubiläum gefeiert, denn mehr als 15 Jahre lang war Ziegler Schulmeister in Marbach, wo seine Frau geboren ist; seit dem Jahre 1824 ist er in Heilbronn Schulmeister und Kantor. Mehr als 3500 Einwohner sind seine Schüler, und mehr als 10,000 Kindstausen, Hochzeiten 2c. hat er vorgesungen. Ein Mahl von mehr als 100 Gedecken fand im Aktiengarten statt, wobei sich auch aus Marbach eine Deputation von Männern und Frauen einfand, und der Schulkonferenzdirektor Pfarrer Denzel aus Bonfeld mit den Schulmeistern der Heilbronner Diözese. Dekan Koch sprach zuerst ein Gebet, der Jubelgreis bat seine Tischgenossen, da sie meistens seine Schüler, mit ihm den ersten Vers des Chorals: Womit soll ich dich wohl loben 2c. zu singen. Nach dem Mahle verlas Dekan Koch das königliche Dekret und schmückte die Brust des Jubilars mit der goldenen Medaille. Stadtschultheiß Klett hob Zieglers Verdienste um die Heilbronner Schule hervor, Pfarrer Denzel besang ihn in gebundener Rede, und zum Schlusse folgten noch Toaste und Reden, bei denen sich viel Humor zeigte. Tags vorher hatten 5 der dortigen Singfränze unter Maschels Leitung dem gefeierten Sanglehrer einen Fackelzug gebracht und Lieder gesungen. Abends steigerte sich die Feier